

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

östlich Lastva, unter Feuer. Vorerst blieb es wirkungslos, machte sich aber später recht empfindlich fühlbar. Indes, die Montenegriner bekamen diese Beschießung bald heimgezahlt. Am Morgen des 30. September nahm unsere Artillerie von dem neu armierten Stützpunkt auf der Grenzhöhe Čezalj aus die Ortschaft Jaslap und den westlich angrenzenden Raum überraschend unter Feuer und setzte ihnen arg zu. Obendrein drang die Infanterie über die Grenze und steckte die Wespennester Mudole gornje und donje in Brand. Zu gleicher Zeit rückte von Süden her aus der Krivošije eine andere österreichisch-ungarische Gruppe über die Grenze und weiter über das Bojano brdo gegen Dmutić vor. Auch diese konnte Erfolge erringen, bis sie auf hartnäckigen Widerstand stieß und sich vor dreifacher Übermacht wieder langsam auf die eigene Stellung zurückzog.

Unterdessen blieb die verstärkte Artillerie um Lastva nicht müßig und schoß einige Unterkünfte auf der Hochfläche des Kosmač in Brand.

Tags darauf versuchten die Montenegriner, uns weitab von diesem Schauplatz, bei Slatina östlich Gorazda, einen Streich zu spielen. Sie überschritten mit einigen Scharen die Drina und wandten sich gegen die nächsten Ortschaften. Die k. u. k. Truppen kamen ihnen jedoch zuvor, warfen sie nach heftigem Kampfe über den Fluß zurück und statteten noch am selben Tage dem Feinde einen Gegenbesuch ab. Östlich von Trebinje über die Grenze gehend, überfielen sie seine Vorposten, streiften das umliegende Gebiet ab und vernichteten einige Vorratslager. So hatten sich die beiderseitigen Truppen ausgeglichen und begnügten sich in der nächsten Zeit damit, ab und zu einen feurigen Gruß zu wechseln.

Erst als Nachrichten über den unabwendbaren Fall von Belgrad die Gemüter der Enogorci bedrückten, ließen sie es an der ganzen Front wieder zu Infanterieplänkelen kommen. Namentlich an der oberen Drina, bei den Kordonposten Gurgjevisa, Čjentišće, dann bei Foča, Ustikolina und Gorazda ging es lebhaft zu. Dort sollte der Kampf auch

nicht so bald zur Ruhe kommen, da die Montenegriner hier nach gründlicher einjähriger Vorbereitung auf das Drängen ihrer Auftraggeber hin, ihr Waffenglück wieder im größeren Maße zu versuchen gedachten, um vielleicht doch den bedrängten Serben eine Hilfe zu bieten.

Österreich-Ungarn hatte um diese Zeit Montenegro gegenüber nur sehr geringe Truppen stehen, in Dalmatien und in der südlichen Hercegovina sogar weniger als zuvor. Ebenso war die nördliche Hercegovina seit den letzten Septembertagen, wo einige Heeresteile an die serbische Westgrenze verschoben wurden, von Truppen stark entblößt. Es blieb im Raume um Foča bloß die einer schwachen Gebirgsbrigade gleichkommende Gruppe Obst. v. Bukadžinović, im Raume um Gorazda die gleichstarke Gruppe Obst. v. Buchetič und weiter nördlich sammelte sich die „Bišegradgruppe“, damals nur aus der 62. Infanteriedivision FML. Kaiser von Maasfeld bestehend. Wohl stand sie dort eigentlich Serbien und den Serben gegenüber, aber gerade dort werden wir die Montenegriner mit stärkeren Kräften wieder auf dem Plane finden.

Die Aufgabe dieser erst teilweise versammelten Divisionen bestand vorerst darin, feindliche Kräfte an der Drina festzuhalten, um die eben einsetzende österreichisch-ungarische und deutsche Offensive gegen Serbien zu begünstigen. Am 7. Oktober erfolgte daher eine demonstrative Überschiffung der mobilen Festungsbrigade Obst. Hodula, die sich nach dem sie den Zweck erreicht hatte, am nächsten Tag wieder auf das linke Ufer zurückzog. Darüber, wie auch über das heroische Verhalten der am 22. Oktober übersehten Landsturmbbrigade Obst. Spindler, die infolge Hochwassers längere Zeit auf sich allein angewiesen blieb, sowie über die erfolgreichen Kämpfe der 62. Division, und das standhafte Behaupten der Brückenkopfstellung östlich Bišegrad unter kritischen Verhältnissen möge ausführlich im betreffenden Abschnitt dieses Werkes „Feldzug gegen Serbien“ nachgelesen werden.

Kämpfe an der oberen Drina, Vorstöße aus der Hercegovina, Einbruch in den Sandžak.

(Oktober, November 1915.)

Daß der am 22. Oktober von der 62. Infanteriedivision bei Bišegrad bewirkte Übergang nicht noch größeren Schwierigkeiten begegnete, als dies ohnehin der Fall war, ist nicht zuletzt dem glänzenden Verhalten der an die Division südlich anschließenden Gruppe Obst. v. Buchetič zu verdanken. Diese hatte vom 7. Oktober an eine lebhafteste Tätigkeit entwickelt und beschäftigte die am gegenüberliegenden Ufer befindlichen Montenegriner von Ustiprača bis Pestek in so reger Weise, daß der Feind an das Abziehen von Kräften nach dem Bišegraderabschnitt auch dann nicht hätte denken können, wenn er sich von dort bedroht gefühlt hätte. Verschiedene ausgedehnte Infanteriegefechte und andauernde Artilleriekämpfe hielten die Montenegriner drei Tage lang in stetem Atem und erschöpften sie derart, daß sie schließlich die brenzlichen Ufer räumten und sich auf ihre von Höhen geschützte Verteidigungslinie zurückzogen.

Am 11. Oktober entspann sich ein Artillerieduell, in dessen Verlauf die bei Kolizevke stehenden feindlichen Geschütze bald von ihrem Versuch, Gorazda und Glamoc zu bombardieren, ablassen mußten. Das dann am Abend bei Ustiprača auflebende Maschinengewehr- und Infanteriefeuer breitete sich

auf den ganzen Abschnitt aus und hielt, gemischt mit Artilleriefeuer, drei Tage fast ununterbrochen an.

Nachdem die Montenegriner am 14. Oktober für einen Tag aus unserem Feuerbereich verschwunden waren, eröffneten sie, wieder herankommend, ein neuerliches Kanonenfeuer auf Gorazda, und wieder lebte die allgemeine Gefechts-tätigkeit für zwei Tage lang auf. Gorazda und die das Städtchen überragende, als Infanteriestützpunkt ausgebauten Mišiatkhöhe blieb in all diesen Tagen das begehrteste Ziel des Feindes. Nichtsdestoweniger fühlten sich unsere Truppen durch die Beschießung so wenig bedroht, daß sie am Nachmittag des 18. Oktober in gewollt auffallender Weise alle Vorbereitungen zu einem Brückenschlag trafen und so den bereits unsicher gewordenen Montenegrinern allen Ernstes glauben machten, es werde demnächst von Gorazda aus eine Offensive losbrechen. So weit ließen sie sich täuschen, daß sie sich nicht nur hüteten, von hier Kräfte abzugeben, sondern sogar zur lebhaften Genugtuung unserer Führung Verstärkungen von anderen Fronten heranzogen. Eine erregte Schießerei hub an. Gewiß, sie wollten uns schon zeigen, daß sie auf der Hut seien! Doch sie hatten dabei wenig Glück.